

## Winterruhe auf Langeneß

Familiäre Herzlichkeit, Salzwiesen und absolute Stille. Warum sich ein Besuch auf Deutschlands größter Hallig besonders in der Nebensaison lohnt.

Kein Motorengrollen, kein Hupen, keine Stimmen. Der salzige Wind bläst in die Leere, bringt kein Blatt zum Rascheln. Ein bisschen sieht die Landschaft aus wie ausgedacht. Plattes, grünes, baumloses Land, auf dem sich alle paar hundert Meter Hügel hervor wölben. Darauf stehen ein oder mehrere Häuschen. Warften heißen die künstlich errichteten Erdhügel, ohne die das Leben auf der Hallig Langeneß unmöglich wäre, denn Halligen sind im Unterschied zu Inseln nicht eingedeicht. Das Ufer liegt fast auf der Höhe des Meeresspiegels und wenn das Wasser über die Ebene hinweg rauscht und nur noch die Spitzen der Warften zu sehen sind, dann heißt es „Land unter“. Das geschieht bis zu 20 Mal pro Jahr.

Die Hallig Langeneß liegt vor der Schleswig-Holsteinischen Nordseeküste. Ein kleines Fleckchen Land aus Torf, Sand und Schlick. Sie ist die größte der insgesamt zehn Halligen im nordfriesischen Wattenmeer. 120 Einwohner, 200 Kühe und unzählige Vögel teilen sich eine Fläche von knapp zwölf Quadratkilometern. Die Langeneßer kennen sich mit Vornamen. Ein bisschen wie in einer großen Familie.

18 der insgesamt 21 Warften sind derzeit bewohnt. Auf der Hunnenswarf betreibt Familie Petersen den einzigen Kaufmannsladen, auf der Peterswarf steht ein voll automatischer Leuchtturm, auf der Kirchwarf haben das kleine Gotteshaus und die Halligschool ihren Platz. Zwei Lehrerinnen unterrichten hier die derzeit 14 Schüler von Klasse eins bis neun. Wer Abitur machen will, der muss dafür eine Schule auf dem Festland besuchen.

Jeannette Borchers ist eine der Lehrerinnen. Sie wohnt gleich nebenan auf derselben Warft. Vor eineinhalb Jahren ist sie mit ihrem Mann und ihren beiden Kindern nach Langeneß gezogen. Sie haben es sich gründlich überlegt, sagt sie. Ganz einfach



Langeneß Leuchtturm

sei es nicht gewesen, die Rolle der Dorflehrerin zu übernehmen und einen festen Platz in der eingeschworenen Gemeinschaft zu finden. Mittlerweile aber habe sie sich an das ruhige Leben gewöhnt und genießt es, Lehrerin für die kleine Schulklasse zu sein. Von solchen Arbeitsbedingungen können viele Großstadtpädagogen nur träumen. „Nur die Touristen“, erzählt die 36-Jährige, „die glauben manchmal, wir tun nur so, als ob wir hier wirklich leben.“ Manchmal kämen sie direkt mit dem Fotoapparat in den Klassenraum oder auf die Terrasse der kleinen Familie gelaufen. „Einige Leute denken, wir seien Teil eines großen Freilichtmuseums.“ Doch jetzt in den Wintermonaten ist von Trubel keine Spur. Borchers freut sich, wenn Gäste kommen, kocht einen Pott Kaffee und plaudert gerne über ihr neues Leben, das für sie schon ganz normal geworden ist.

Wer zu Besuch auf der Hallig ist, der hat das Gefühl, dass hier die Zeit langsamer vergeht, der bemerkt Kleinigkeiten, die in der Stadt undenkbar wären. Am Wegesrand stehen Fahrräder, die nicht abgeschlossen sind, daneben ein paar Gummistiefel. „Wer sollte hier auch etwas klauen?“, fragt Jonas Waldmann. Der 20-Jährige macht sein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) auf der Wattenmeer Schutzstation. „Es wüsste doch jeder sofort, wem das Rad gehört“, lacht er. Bis vor Kurzem hatte ein Polizist von der benachbarten Insel Amrum hier noch eine Sprechstunde eingerichtet, hat aber schnell wieder aufgegeben. „Es passierte einfach

nichts.“ Jonas und seine Zivildienst- und FSJ-Kollegen bieten das ganze Jahr über Wattwanderungen an. Auch, wenn der Schlick von einer Eisschicht bedeckt ist. Statt barfuß und mit Sonnenbrille geht es dann eben dick eingepackt und in Gummistiefeln durchs Eiswatt.

Jonas erledigt wie viele hier alles mit dem Fahrrad. Nur selten fährt mal ein Auto an einem vorbei, Busse und Taxen gibt es nicht. Besucher steigen am besten auch auf zwei Räder um, gehen zu Fuß oder lassen sich von einem vorbeifahrenden Auto bis zur nächsten Warft mitnehmen. Bei den Halligbewohnern hat das nichts mit Trampen zu tun, sondern mit selbstverständlicher Hilfe. Nach Straßennamen sucht man übrigens vergeblich. Namen tragen nur die Warften.

Die Mayenswarft gehört seit Kurzem zu den prominentesten der Hallig. Malte Karau hat dort im vergangenen Jahr das erste Vier-Sterne-Hotel „Anker's Hörn“ eröffnet. „Der Vorteil ist, dass man hier entspannen kann, ohne das Gefühl zu haben, etwas zu verpassen“, erzählt der 33-Jährige, der auf Langeneß aufgewachsen ist. Kein großes Konzert um die Ecke, kein Flohmarkt, kein Nachtleben. Dafür beruhigende Weite, das sanfte Grün der Gräser, der herbe Duft des Wattenmeers und salziger Wind, der einem jeden Atemzug bewusst macht. Inmitten dieser Ruhe thront „Anker's Hörn“. „Wir sind ein kleines, gemütliches Wohlfühlhotel“, sagt Karau. Für ihn und seine Frau

Virginia, mit der er das Hotel gemeinsam führt, steht die familiäre Atmosphäre an erster Stelle. Beide sind fast rund um die Uhr vor Ort, erledigen alles selbst. Kennengelernt haben sie sich in der Pension von Maltes Vater neben dem Fähranleger im Südwesten der Hallig. Virginia, die aus Kassel stammt, hatte hier als Studentin in den Semesterferien gejobbt und so Malte kennengelernt. Dann ging alles ganz schnell. Kennengelernt im Juli, zusammen gekommen im August, ein Haus gekauft im Oktober. Und dann das große gemeinsame Projekt: Ein Vier-Sterne-Hotel auf der Hallig. „Die Leute haben uns hier am Anfang für verrückt erklärt“, erinnert sich Malte Karau. Doch das Konzept kommt bei den Touristen gut an. Gediegener Luxus ohne Prunk und Schnickschnack. Kein Chipkartensystem, keine Massenabfertigung, dafür eine ordentliche Brotzeit und ein freundlicher Plausch zwischen Morgenkaffee und Mehrkornbrot.

Schon beim Frühstück die Aussicht genießen und den Tag planen. Ein Besuch im Halligmuseum oder in der Kirche, ein langer Spaziergang, eine Wattwanderung, ein Saunagang oder auch einfach mal nichts tun. Ein besseres Fleckchen, um einfach die Seele baumeln zu lassen, ist jedenfalls nur schwer zu finden.

Juliane Kmiecik

### **Die Halligen**

Insgesamt gibt es zehn Halligen im nordfriesischen Wattenmeer, darunter Langeneß, Gröde und Hooge. Anders als Inseln sind Halligen nicht eingedeicht. Schutz vor Überflutungen bieten künstlich aufgeschüttete Erdhügel, Warften genannt. Alle Halligen stehen unter Naturschutz und sind Zufluchtsstätten für viele Arten von See- und Zugvögeln.

### **Anreise**

Mit der Bahn nach Niebüll, weiter mit dem Bus zum Fähranleger in Schlüttsiel. Von Schlüttsiel nach Langeneß mit der Fähre ([www.fahre.de](http://www.fahre.de)).

### **Unterkunft**

4-Sterne-Hotel Anker's Hörn  
(Telefon 04684-291, [www.ankers-hoern.de](http://www.ankers-hoern.de))

Der Hamburger Reiseanbieter Regiomaris ([www.regiomaris.de](http://www.regiomaris.de)) bietet Komplettpakete inklusive An- und Abreise per Bahn und Fähre, Übernachtungen in Anker's Hörn, Hallig-Führungen und Rundfahrten an.

